

# Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 01.08.2024



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

# Philosophie



**Inhaltsverzeichnis**

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Philosophie.....	4
2	Kompetenzentwicklung im Fach Philosophie.....	7
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen .....	15
3.1	Übersicht.....	15
3.2	Schuljahrgang 9 .....	16
3.3	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) .....	20
3.4	Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase) .....	23

# 1 Bildung und Erziehung im Fach Philosophie

## *Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben*

Philosophieren ist ein Prozess kritischer Reflexion und methodisch kontrollierter, rationaler Argumentation. Gegenstand und Ausgangspunkt der Reflexion sind dabei die Menschen, wie sie sich selbst und ihre Stellung in Natur, Gesellschaft, Staat und Geschichte erfahren, deuten und entwerfen.

Das Philosophieren vollzieht sich im Zweifeln, Fragen, Begründen und Rechtfertigen und ist demnach letztlich ein dialogisches Tun. Die Auseinandersetzung über strittige Geltungsfragen stellt sich nicht von selbst ein; sie verlangt in besonderer Weise selbstbewusstes und selbstkontrolliertes Sprechen sowie die gegenseitige Achtung der Gesprächspartner. Unter diesen Bedingungen kann erfahren werden, wie Vernunft im Diskurs entsteht. Das dialogische Prinzip leistet damit einen besonderen Beitrag zur Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Beim Philosophieren als elementarer Kulturtechnik kommt es darauf an, sich im Denken und durch das Denken zu orientieren. Der demokratische Diskurs ist abhängig davon, ob Menschen gewillt und fähig sind, sich im Leben durch Selbstdenken statt durch Vorgaben zu orientieren. Daher ist nicht ausschließlich der Bildungsauftrag der Schule, sondern vor allem auch die persönliche, existenzielle Lebensperspektive des Einzelnen der Ausgangspunkt für das Philosophieren im Unterricht.

## *Lebensweltbezogenes Lernen*

Die Philosophie schafft einen Zugang zur Welt der Lernenden und strebt Diskursivität sowie eine Haltung der Offenheit als wesentliche fachspezifische Ziele an. Im Philosophieunterricht lassen sich ebenso überfachliche Ziele wie Demokratie und Teilhabe, Nachhaltigkeit oder ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben in einer pluralen Welt explizit in den fachlichen Zielen und Inhalten nachweisen. Lebensweltbezogenes Lernen geschieht durch die Orientierung an den bei Schülerinnen und Schülern grundlegend vorhandenen Fähigkeiten und Kenntnissen. Dem Prinzip der Offenheit verpflichtet, knüpft der Philosophieunterricht an diese Erfahrungen an, indem er aufgreift, was Staunen oder Zweifel erregt und dies im rationalen Dialog argumentativ durchdenkt. Hierzu erscheint es nötig, im Dialog und in der Debatte eine Orientierung auf Argumentationsintegrität anzustreben. Dabei soll der Dialog auf Rationalität, Aufrichtigkeit und die Bereitschaft zu Verständnis und gegenseitiger Korrektur angelegt sein.

Die vorbildhafte Stringenz und die exemplarische Wirkung der philosophischen Texte kann vor allem heuristisch genutzt werden, um die konzentrierte Bearbeitung der Unterrichtsprobleme auf dem Fundament des Textes und fachdidaktischer Methoden zu ermöglichen. Des Weiteren wird das didaktische Prinzip der Wissenschaftsorientierung auch unterstützt, indem die Schülerinnen und Schüler zu einer möglichst sinnvollen und kohärenten Bearbeitung der Problemstellungen aufgefordert werden. Mit der Arbeit an Originalquellen wird auf diese Weise im Unterricht die Problemgeschichte der Philosophie aufgenommen und fortgeführt. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen des gymnasialen Bildungsweges steht in der Vermittlung einer vertieften allgemeinen Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird. Diese wird im Fach Philosophie durch eine systematische Beschäftigung mit ihren exemplarischen Grundfragen und Inhalten erreicht. Das Fach Philosophie schult zudem eine vertiefte Sprachkompetenz durch die Arbeit an philosophischen Texten. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren dabei sowohl ihr methodisches Vorgehen als auch die Ergebnisse ihrer Arbeit. Die dadurch geförderte Fähigkeit zur Selbsteinschätzung eigener Stärken und Fertigkeiten trägt zur Berufs- und Studienorientierung bei. Mit einer Unterrichtsgestaltung, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihr methodisches Vorgehen zielgerichtet und kritisch zu planen und zu reflektieren, werden Einstellungen und Verhaltensweisen erweitert, die für ein Studium oder eine vergleichbare berufliche Ausbildung bedeutsam sind.

*Allgemeine Hochschulreife*

Das Fach Philosophie fördert insbesondere den reflektierten Zugang zu den grundlegenden Gegebenheiten der Welt, die für alle Wissenschaften zum Ausgangspunkt ihrer Erkenntnisse und ihres Forschens dienen. Der Philosophieunterricht bietet hierbei die Chance, Methoden und Resultate aktueller philosophischer Diskurse für die Vertiefung der Reflexion sichtbar zu machen. Indem dabei immanent und explizit Gegenstände und Methoden behandelt werden, die Grundlagen aller Wissenschaften sind, wird die allgemeine Studierfähigkeit gefördert. Das geschieht im Unterricht durch Nachvollzug, Analyse und Bewertung von Problemen und Fragestellungen sowie Positionen und Theorien. Diese werden im freien Problemgespräch oder in philosophischer Textarbeit auf ihre inhaltlichen und methodischen Prämissen, argumentative Stringenz, ihr Problemlösungspotenzial und ihre möglichen Konsequenzen hin untersucht.

*Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten*

In bewusster Abgrenzung zur Alltagssprache verwenden die Schülerinnen und Schüler dabei die Bildungssprache ziel-, sach- und adressatengerecht und reflektieren auch ihre Lernwege und die Ergebnisse ihrer Arbeit. Insgesamt leistet der Philosophieunterricht durch die Untersuchung philosophischer Begriffe und Argumente sowie durch die Arbeit an und mit philosophischen Texten und Debattenbeiträgen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Bildungssprache.

## 2 Kompetenzentwicklung im Fach Philosophie

Die im Folgenden beschriebenen Kompetenzbereiche stehen jeweils in Verbindung zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und haben einen erfahrungs- und handlungsorientierten Bezug in der Auseinandersetzung mit Positionen und Aussagen der philosophischen Tradition. Insgesamt ist es zentrales Anliegen des Unterrichts im Fach Philosophie, rational begründete Antworten auf grundlegende Fragen zu finden.

*Kompetenzmodell*



Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Philosophie

Ausgehend von der Wahrnehmung philosophischer Problemgegenstände liegt der Fokus des Kompetenzerwerbs nicht auf der Ebene von Definitionen oder theoretischen Aussagen, vielmehr werden im Sinne der Multiperspektivität unterschiedliche Gefühle, Erlebnisse oder Erfahrungen wahrgenommen und beschrieben.

*Phänomenologische Kompetenz*

Dabei geht es um eine phänomenologische Perspektive beziehungsweise Reduktion, bei welcher Beschreibungen aus diversen Perspektiven, wie Nähe und Ferne, ohne Reflexion vorgenommen werden. Phänomene sollen also in ihren vielfältigen Erscheinungsweisen möglichst umfassend beschrieben werden. Hierbei spielen auch das Aufdecken von Deutungsmustern, der Gebrauch von Begriffen und Argumenten sowie das wissenschaftliche Faktenwissen und die Erfahrung im Umgang mit Konflikten eine bedeutsame Rolle. Der Blick für traditionelle beziehungsweise historisch bedingte Vorbehalte, für vorgefertigte Meinungen und für biografische oder gesellschaftliche Zusammenhänge auch im Sinne der Interkulturalität ist gleichfalls bedeutsam.

Differenzierende Wahrnehmung und Beschreibung philosophisch relevanter Phänomene und Situationen sind die Grundlage philosophischer Reflexion.

Von Alltagserfahrungen ausgehend, können Schülerinnen und Schüler

- detailliert, differenziert und verständlich beschreiben, was sie wahrgenommen, beobachtet und selbst erfahren haben oder bei sich denken,
- philosophisch relevante Phänomene in ihren vielfältigen Erscheinungsweisen umfassend beschreiben,
- eigene Wahrnehmungen auf philosophische Aussagen bzw. Theorien beziehen und entsprechend reflektieren,
- kulturelle Unterschiede und differierende Wertvorstellungen wahrnehmen, vergleichend beschreiben und interpretieren.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- philosophisch relevante Phänomene als solche wahrnehmen und in ihnen enthaltene philosophische Fragestellungen aufzeigen.

### *Hermeneutische Kompetenz*

Bei der hermeneutischen Kompetenz steht das Erkennen von Sinnzusammenhängen im Vordergrund. Dieses Erkennen greift über das Verständnis von Texten hinaus und schließt beispielsweise auch Kunstwerke oder Filme mit ein. Die Lernenden erschließen die Intentionen eines Autors aus dem Kontext seines Werkes und seiner Biografie.

Das Lesen philosophischer Texte wird hierbei nicht nur als philosophisches Lesen, sondern als Philosophieren selbst im Sinne von Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken verstanden. Dementsprechend sollen die philosophischen Werke, die in den grundlegenden Wissensbeständen genannt sind, als Vorschläge für die unterrichtliche Lektüre verstanden werden und nicht als ein abgeschlossener Kanon. Neben antiken Texten orientiert sich die Auswahl an Diskursen um die Diversität freiheitlicher und demokratischer Gesellschaften. Die Lernenden stellen mithilfe der Werke einen Bezug zu sich selbst her und treten in ein Gespräch über die jeweiligen Positionen ein. Bei der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten oder Kunstwerken jeder Art geht es generell um das Sinnverstehen durch Interpretation und Deutung.

Deuten ist im Philosophieunterricht als Verstehen und Interpretieren im hermeneutischen Sinne angelegt.

Schülerinnen und Schüler können

- den Sinn philosophischer Texte und Sachverhalte nachvollziehen,
- das eigene Vorverständnis einer Sache erläutern sowie den Sachzusammenhang in seiner Bedeutung für philosophische Fragen erschließen,
- das Vorverständnis des Lesers und die Intention des Autors in einen Sinnzusammenhang bringen,
- Texte und Dialogbeiträge im kulturellen Sinnzusammenhang verstehen, philosophische Texte sowie Zeugnisse künstlerischen Schaffens interpretieren und fachlich angemessen deuten.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- philosophische Texte in ihrem gedanklichen Gehalt erschließen und als Angebote zur Beantwortung philosophischer Grundfragen interpretieren.

Philosophische Probleme, primär bzw. ausschließlich als sprachliche Probleme aufgefasst, stehen im Fokus der Begriffs- und Sprachklärung. Dabei werden begriffliche und argumentative Schwierigkeiten oder Unklarheiten auf inhaltlicher, textanalytischer und formaler Ebene systematisch aufgelöst (Refle-

*Analytische  
Kompetenz*

xionsfähigkeit). Ziel ist es, nicht Seiendes, sondern die Sprechweise über Seiendes zu untersuchen und somit verschiedene Gedankengänge zu klären und scharf abzugrenzen (Interdisziplinarität).

Es geht also nicht um ein philosophisches Phänomen selbst, sondern darum, was genauer gemeint ist, wenn von einem entsprechenden Phänomen die Rede ist. Sprachanalytische Kompetenz befähigt die Lernenden dazu, die fachspezifische Terminologie auch in ihrer begriffsgeschichtlichen Entwicklung zu verstehen, zu analysieren und sachangemessen bewusst zu verwenden. Dies geschieht durch Erarbeiten und Anwenden systematischen Wissens.

Das Analysieren als Kompetenz gehört zu den Grundlagen philosophischen Verstehens und Argumentierens. Im Philosophieunterricht können Schülerinnen und Schüler

- philosophische Begriffe mittels Merkmalsunterscheidungen und -zuordnungen untersuchen, Analogien und Parallelen bilden sowie Symbole entschlüsseln,
- Begriffe und Argumentationsregeln analysieren und selbstständig verwenden,
- Fallbeispiele lösen und dazu eine logische Argumentation aufbauen,
- sich über den Sprachgebrauch reflexiv verständigen, indem Gedanken- bzw. Argumentationsgänge differenziert abgegrenzt werden,
- Begriffe und Argumentationsgänge rekonstruieren, d. h. sie auf alltägliche Handlungen zurückführen und ihre Prämissen erschließen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- die für philosophische Problemstellungen zentralen Begriffe und Argumente klären und den Geltungsbereich bzw. Geltungsanspruch philosophischer Aussagen prüfen.

### *Dialektische Kompetenz*

Ausgehend von widersprüchlichen Erfahrungen und Behauptungen in pluralistischen modernen Gesellschaften werden Überlegungen herausgearbeitet oder zugespitzt. Der Schwerpunkt der dialektischen Kompetenz liegt auf dem Konsens bzw. Dissens von philosophischen Problemstellungen. Im Dialogprozess, der auf Wahrheitserkenntnis abzielt und der im Kontrast zwi-

schen verschiedenen Personen und der eigenen subjektiven Vorstellung angesiedelt ist, geht es um eine treffend begründete Vorstellung von der Sache oder dem Sein selbst. Im Diskurs werden Begriffe als bloße Konventionen infrage gestellt und auf ihre Überzeugungskraft hin geprüft.

Dialektische Kompetenz fördert im gemeinsamen Problemlösungsprozess, unterstützt von kreativen Einfällen und Fachwissen, das eigene Denken unter Einbeziehung des Denkens anderer im gemeinsamen, vernunftorientierten Dialog. Erfahrungen, Emotionen, spontane Einfälle werden hierbei in einem prinzipiell offenen Denkprozess erlebt und im Sinne der Erweiterung von Kommunikations- und Diskursfähigkeit weiterentwickelt.

Im Austausch von Argumenten und Gegenargumenten im offenen Dialog entstehen philosophische Einsichten und Haltungen, die in kritischer Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen bzw. philosophischen Texten überprüft und weiterentwickelt, revidiert oder modifiziert werden.

Schülerinnen und Schüler können

- Widersprüche und Defizite erkennen und für gedankliche Weiterentwicklung nutzen,
- Andersdenkenden Achtung entgegenbringen und eine Haltung der kritischen Toleranz auf der Grundlage bekannter und verstandener Differenz einnehmen,
- rationale sachbezogene Auseinandersetzungen konsens- und dissensfähig führen,
- Lösungsmodelle für Fallbeispiele entwickeln und philosophische Probleme verantwortungsvoll lösen,
- Kritik üben und Alternativen entwickeln sowie durch Argumente überzeugen,
- Entscheidungsfragen zuspitzen und Entscheidungsgründe abwägen sowie sich mit der Begrenztheit des eigenen Standpunkts auseinandersetzen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- die in philosophischen Diskursen relevanten Argumente und Positionen abwägen und den eigenen Standpunkt zur Diskussion stellen.

*Spekulative  
Kompetenz*

Das philosophische Spekulieren als Kompetenz meint das Schließen auf etwas noch nicht Vorhandenes. Es vollzieht sich als ästhetische und kreative Annäherung an philosophische Fragen. In Auseinandersetzung mit originellen und experimentellen Ideen werden philosophische Probleme untersucht. Um philosophische Fragestellungen in dieser Form zu beantworten, bedarf es der Kreativität und Fantasie. In diesem Sinne ist spekulatives Denken kein assoziatives, losgelöstes Spekulieren und Erfinden, sondern der Ausgangspunkt für einen schöpferischen Umgang und ein tiefgründiges Weiterdenken verschiedener philosophischer Denkrichtungen. Das philosophische Spekulieren ist das eigenständige Fortführen von Positionen, insbesondere im Gedankenexperiment. Dadurch kann es auch als kreatives Interpretieren verstanden werden.

Der Philosophieunterricht regt dazu an, die Welt mit anderen Augen zu sehen und Denkgewohnheiten infrage zu stellen. So können die Schülerinnen und Schüler zu einer philosophischen Frage oder Position eigenständig neue Ideen oder Hypothesen entwickeln und ihre Gedanken und persönlichen Denkmodelle kreativ gestalten.

Schülerinnen und Schüler können

- selbstständig Bilder bzw. Texte im philosophischen Kontext kreativ gestalten und dadurch im Hinblick auf sich ergebende gedankliche Spielräume weiterdenken,
- Aussagen im Kontext rekonstruieren und davon ausgehend eigene neue Texte verfassen,
- Brüche und Lücken in philosophischen Texten und anderen Medien entdecken und kreativ besetzen,
- künstlerisch-kreative Potenziale und Verfahren zur Gestaltung philosophischer Inhalte nutzen,
- philosophische Positionen und Denkmodelle in Gedankenexperimenten aus einem anderen Blickwinkel betrachten, durch Umkehrung oder Übertragung verfremden und mit Abstand reflektieren.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- philosophische Positionen in ihren Prämissen und Konsequenzen durch Gedankenexperimente und Handlungsentwürfe illustrieren und in verschiedenen schriftlichen oder performativen Formen weiterentwickeln.

Die Kompetenzen in den genannten Bereichen entwickeln sich anhand konkreter Problemstellungen, die sich aus der Verbindung der lebensweltlichen Schülerperspektive mit philosophischen Positionen und grundlegenden Wissensbeständen ergeben.

Die Kompetenzentwicklung wird in Bezug auf die einzelnen Schuljahrgänge in Kapitel 3 dargestellt. Die Struktur ist so angelegt, dass durch die Doppelung der vorrangigen philosophischen Disziplinen in den Schuljahrgängen 9 und 10 sowie 11/12 grundlegende philosophische Probleme, wie z. B. die Frage nach den unterschiedlichen Bedeutungen von Freiheit oder der Konstituierung von Wirklichkeit, aufgegriffen, vertieft und in anderen Zusammenhängen thematisiert werden, wodurch eine Progression in der Kompetenzentwicklung gewährleistet ist. Die in der Übersicht (3.1) aufgeführten Kompetenzschwerpunkte sind die für das Halbjahr leitenden.

Am Ende der Qualifikationsphase haben Schülerinnen und Schüler im Philosophieunterricht durch die Verknüpfung der fünf Kompetenzbereiche innerhalb der Kompetenzschwerpunkte Urteils- und Handlungskompetenz auf der Basis philosophischer Reflexion und Orientierung erworben.

Der Philosophieunterricht initiiert und fördert die Reflexion und den argumentativen Diskurs über philosophische Fragen und unterstützt damit die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in Entscheidungs- und Handlungssituationen, bei denen Kommunikation und Kooperation eine zentrale Rolle spielen, und trägt so zu der im Grundsatzband beschriebenen Sprach-, Sozial- und Demokratiekompetenz bei.

*Beitrag zur  
Entwicklung der  
Schlüssel-  
kompetenzen*

Um das eigene Welt- und Menschenbild zu erweitern, zu überprüfen und zu festigen, setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit exemplarischen philosophischen Themen auseinander. Sie erwerben auf diese Weise im Philosophieunterricht ein fundiertes Wissen, insbesondere über Bedingungen und Probleme des Zusammenlebens von Menschen, das es ihnen ermöglichen soll, andere Denkweisen und fremdes Verhalten besser zu verstehen, eigenes Verhalten reflektiert einzuschätzen sowie gegebenenfalls zu korrigieren. Somit trägt der Philosophieunterricht wesentlich zur Entwicklung kultureller und interkultureller Kompetenz bei.

Besondere Bedeutung kommt auch der Behandlung der ethischen Dimensionen der Themen zu, weil dort der Verantwortungsbezug besonders anschaulich ist und im Sinne eines nachhaltigen Lernens ethisch-philosophische Grundsätze zugleich in zeitgemäße Zusammenhänge eingebunden werden. Dies ergänzt z. B. mathematisch-naturwissenschaftliche sowie historische, politisch-soziale und wirtschaftliche Kompetenzen.

*Beitrag zur Bildung  
in der digitalen  
Welt*

In einer durch Digitalität geprägten Welt leistet der Philosophieunterricht einen eigenständigen Beitrag im Sinne eines reflektierten Umgangs in und mit digitalen Diskursräumen. Dabei werden mediale Darstellungen und Inszenierungen reflektiert. Auf diese Weise eröffnet besonders der Philosophieunterricht freie Denkräume für tiefschürfende Fragen nach einer in, mit und durch Digitalität veränderten Verhältnisbestimmung zum Selbst und zur Welt. Die philosophische Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz findet hier ebenso ihren Raum wie rationale Kritik an digitaler Fortschrittseuphorie. Der pädagogisch begleitete Einsatz digitaler Medien, Kommunikations- und Präsentationsformen ist Voraussetzung für die emanzipative Teilhabe an aktuellen Diskursen und Gestaltungsformen.

*Beitrag zur Bildung  
für nachhaltige  
Entwicklung*

Aus der Perspektive der Philosophie nehmen Schülerinnen und Schüler die ökologischen, ökonomischen, politischen und sozialen Herausforderungen ihrer Gegenwart wahr und stellen Fragen, die zum Gegenstand des unterrichtlichen Diskurses werden. Ausgehend von der Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebens werden die Beiträge der Philosophie in Beziehung zu den eigenen Ideen und Vorstellungen gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf diese Weise in die Lage versetzt werden, eine zukunftsfähige Gesellschaft vor dem Hintergrund der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aktiv und kreativ mitzugestalten. Die Schülerinnen und Schüler können Lösungsvorschläge hinsichtlich ihrer Rationalitätspotentiale zu prüfen. In diesem Sinne versteht sich der Philosophieunterricht als fächerübergreifendes Angebot für alle Unterrichtsfächer, welche sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Ziel des Philosophieunterrichts ist daher die Stärkung eines Pluralitätsgedanken als Grundlage freier demokratischer Gesellschaften.

### 3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

#### 3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
9	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vom Staunen zum Denken – Philosophie als Möglichkeit einer Herangehensweise zur Erschließung der Welt diskutieren</li> <li>– Das Ich in der Welt – philosophische Auffassungen von Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Welt erörtern</li> </ul>
10 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sprache und Macht – manipulative und emanzipative Dimensionen von Sprache als Ausdruck gesellschaftlichen Wandels entdecken und gestalten</li> <li>– Individuum und Gemeinschaft – Konfliktfelder individueller Freiheit in sozialen Gefügen problematisieren und eigenständig präsentieren</li> </ul>
11/12 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kritik des Wissens – die Vielfalt menschlicher Wissensformen erfassen und für die Lösung globaler Probleme erschließen</li> <li>– Freiheit und Existenz – Das Problem der Rationalität in ihren anthropologischen und ethisch-moralischen Dimensionen diskutieren und ihre Entfaltungsmöglichkeiten beurteilen</li> <li>– Krawall und Kitsch – Kunst und Kunstwerke als Konventionen überschreitende Zugänge zur Welt reflektieren</li> <li>– Recht und Gerechtigkeit – Legitimation von Herrschaft und Konzepte von Demokratie untersuchen und in Debatten um Gestaltungsfragen Stellung beziehen</li> </ul>

### 3.2 Schuljahrgang 9

<b>Vom Staunen zum Denken – Philosophie als Möglichkeit einer Herangehensweise zur Erschließung der Welt diskutieren</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Idee eines gedanklichen Hinausgehens über die Welt grafisch gestalten und interpretieren</li> <li>– bewusst verschiedene Sichtweisen einnehmen üben</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: an einem selbst gewählten Beispiel Alltagssituationen, Kunst oder populärwissenschaftliche Probleme in ihrem Kern erfassen</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Begriff Philosophie in verschiedenen Bestimmungen analysieren</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen platonischen Dialog als Beispiel für die Methode dialektischen Denkens nachvollziehen und diese darstellend erproben</li> <li>– die Fortsetzung eines platonischen Dialogs durch Künstliche Intelligenz auf Plausibilität und Relevanz prüfen</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? – sich mithilfe von Denkmälern, Statuen, Street-Art, Gedichten oder literarischen Texten mit den vier philosophischen Grundfragen auseinandersetzen</li> <li>– mithilfe eines selbst erstellten Produktes (z. B. szenisches Spiel, Kurzvideo oder Selfie) das eigene Selbstbild im Verhältnis zur Welt in Beziehung setzen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Philosophisches Denken</li> <li>– Begriffsbestimmung <i>Philosophie</i></li> <li>– Philosophie im Alltag (z. B. Wohnumgebung, Kunst, Kultur)</li> <li>– Auszug eines platonischen Dialogs</li> <li>– Kants vier Fragen der Philosophie</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <p>Antike</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aristoteles: Philosophieren als Folge des Staunens</li> </ul> <p>Neuzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jean-Jacques Rousseau (1762): Emile</li> <li>– Immanuel Kant (1781): Kritik der reinen Vernunft</li> <li>– Hannah Arendt (1958): Vita Activa</li> <li>– Thomas Nagel (1987): Was bedeutet das alles?</li> <li>– Karl Jaspers (1950): Einführung in die Philosophie</li> <li>– Jostein Gaarder (1991): Sofies Welt</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethik: Moralphilosophie: Praktische Diskurse analysieren (in einer aktuellen moralischen Debatte das Bemühen um Artikulation, Durchsetzung und Ausgleich von Interessen beschreiben; eine Kontroverse um Geschlechtergleichstellung hinsichtlich ihrer strategischen und praktischen Diskursanteile analysieren)</li> </ul>	

<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Sport
Innovation, Infrastruktur und Digitalität	Deutsch, Latein, Griechisch, Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Informatik

<b>Das Ich in der Welt – philosophische Auffassungen von Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Welt erörtern</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– der Mensch in der (Um-)Welt: Die Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen des Menschen in der Welt beschreiben</li> <li>– Bezüge des Menschen zum Tier als Spiegel seines Weltverhältnisses beschreiben und interpretieren</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: zu Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt philosophische Fragen formulieren</li> <li>– philosophische Argumentationen zum Menschen überprüfen, z. B. zum Menschen als ein seine Lebensgrundlagen zerstörendes Wesen</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Begriff des Menschen angesichts seiner Begrenzungen entwerfen</li> <li>– Standpunkte zur Leiblichkeit des Menschen analysieren</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– über den Menschen als unvollkommenes Gemeinschaftswesen diskutieren</li> <li>– die menschliche Kultur als Ausgleich natürlicher Unzulänglichkeiten reflektieren</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Allein bin ich gern zu zweit.“ – in einem philosophischen Essay zu anthropologischen Grundfragen eine plausible Gedankenführung entwickeln</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Menschenbilder im Mythos</li> <li>– der Mensch als Natur- und Kulturwesen</li> <li>– Phänomenologie des Lebendigen: z. B. Mensch und Tier</li> <li>– Überblick zur Geschichte der Philosophie</li> <li>– Philosophischer Essay</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <p><b>Antike</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Griechische Mythologie (z. B. Eros; Prometheus)</li> <li>– Platon: Symposion</li> <li>– Aristoteles: Nikomachische Ethik</li> </ul> <p><b>Neuzeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arnold Gehlen (1940): Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt</li> <li>– Maurice Merleau-Ponty (1945): Phänomenologie der Wahrnehmung</li> <li>– Corine Pelluchon (2022): Zeitalter des Lebendigen</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sozialkunde: Chancen und Grenzen politischen Handelns in der sozialen Marktwirtschaft diskutieren [...] (getroffene oder mögliche Entscheidungen mit Blick auf Handlungsmöglichkeiten und -grenzen wirtschafts- und sozialpolitischer Akteure beurteilen)</li> <li>– Ethik: Moralphilosophie: Praktische Diskurse analysieren (in einer aktuellen moralischen Debatte das Bemühen um Artikulation, Durchsetzung und Ausgleich von Interessen beschreiben; eine Kontroverse um Geschlechtergleichstellung hinsichtlich ihrer strategischen und praktischen Diskursanteile analysieren)</li> </ul>	

<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Biodiversität	Biologie, Geographie
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Kunst, Musik

### 3.3 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

<b>Sprache und Macht – manipulative und emanzipative Dimensionen von Sprache als Ausdruck gesellschaftlichen Wandels entdecken und gestalten</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– diverse Zeichenphänomene detailliert erkennen und ihren Sprachcharakter beschreiben</li> <li>– Erweiterungen und Begrenzungen symbolischer Kommunikation in alltäglichen Gesprächssituationen und in digitalen Medien offenlegen</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: Sprachformen und Denkweisen in Zusammenhang mit unterschiedlichen kulturellen Voraussetzungen interpretieren</li> <li>– das Etablieren einer internationalen Verkehrssprache als Herausforderung für ein globales Miteinander nachvollziehen und problematisieren</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Alltagssprache auf ihre sprechakttheoretischen Voraussetzungen untersuchen</li> <li>– Sprechakte im Kontext von Herrschaft und Unterdrückung auch in globalen Kontexten präzise offenlegen</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sprachphilosophische Positionen zu einer Debatte um einen herrschaftsfreien Diskurs analysieren</li> <li>– aus sprachtheoretischer Perspektive über Sprachverbote im Kontext von Rassismus, Sexismus und Antisemitismus diskutieren</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Denktagebuch zum manipulativen sowie emanzipativen Gebrauch von Sprache in gesellschaftlichen Konfliktsituationen verfassen</li> <li>– Ausdrucksformen von Sprache vielfältig künstlerisch darstellen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– verbale und nonverbale Zeichen, menschliche und nichtmenschliche Zeichen, bewusst und unbewusst produzierte Zeichen</li> <li>– internationale Verkehrssprache</li> <li>– Binärcodes</li> <li>– Sprachspiel und Sprechakttheorie</li> <li>– herrschaftsfreier Diskurs</li> <li>– Sprache als Ausdrucksmittel</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <p>Antike</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Platon: Kratylos</li> </ul> <p>Neuzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wilhelm von Humboldt (1836): Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts</li> <li>– Ludwig Wittgenstein (1953): Philosophische Untersuchungen</li> <li>– John Langshaw Austin (1967): Zur Theorie der Sprechakte</li> <li>– John R. Searle (1971): Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay</li> <li>– Jürgen Habermas (1999): Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze; (1981): Theorie kommunikativen Handelns</li> <li>– Judith Butler (1990): Das Unbehagen der Geschlechter</li> <li>– Kübra Gümüşay (2020): Sprache und Sein</li> </ul>	

- Svenja Flaßpöhler (2021): Sensibel. Über moderne Empfindlichkeit und die Grenzen des Zumutbaren
- Universität Jena (2021): Wie umgehen mit Rassismus, Sexismus und Antisemitismus in klassischen Werken der Philosophie? (online verfügbar unter URL: <https://wieumgehenmitsa.uni-jena.de/> [Stand: 29.03.2023]).

**Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10**

- Deutsch: Sprache und Sprachgebrauch reflektieren: Lexikalische Einheiten kennen und funktional verwenden: Begriffsinhalte: Assoziation, Denotation und Konnotation; Sprache in Verwendungszusammenhängen reflektieren und gestalten: sprachregulative Empfehlungen reflektieren
- Sozialkunde: Extremismus untersuchen und bewerten [...] (extremistische Handlungen im analogen und digitalen Raum recherchieren und staatliche und nichtstaatliche Handlungskonzepte beurteilen; im Analyseergebnis unterschiedliche Perspektiven beteiligter Akteure und rechtliche Rahmenbedingungen angemessen berücksichtigen); Inszenierung von Politik und Protest als Herausforderung für Politik diskutieren [...] (Zusammenwirken von Politik bzw. Protest sowie Medien beurteilen; Auswirkungen dieses Zusammenwirkens für die Entwicklung der Demokratie sprachlich und fachsprachlich genau einschätzen)

**Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)**

Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Kunst, Musik, Sport
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie

<b>Individuum und Gemeinschaft – Konfliktfelder individueller Freiheit in sozialen Gefügen problematisieren und eigenständig präsentieren</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– positive, ambivalente und negative Aspekte des Alleinseins umfassend beschreiben</li> <li>– Gemeinschaft als Bezugspunkt für die Entwicklung von sozialer und personaler Identität bestimmen</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: negative und positive Freiheit in ethischen, politischen und gesellschaftlichen Kontexten untersuchen</li> <li>– Wechselspiel von Abhängigkeit und Freiheit des Individuums in der Gesellschaft anhand literarischer oder filmischer Beispiele interpretieren</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verantwortungs- und gesinnungsethische Positionen, z. B. im Kontext von Flucht und Migration, analysieren</li> <li>– Überleben, gutes Leben, sinnerfülltes Leben als Elemente für die Frage nach dem geglückten Leben für Individuen definieren</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– zur Frage, ob Gesellschaften ohne allgemeingültige moralische Maßstäbe auf Dauer existieren können, Stellung beziehen</li> <li>– Gefahren des Individualismus diskutieren</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Es gibt kein richtiges Leben im falschen?“ – Möglichkeiten zur Überwindung von Entfremdung in sozialen Gefügen reflektieren oder eigene Vorschläge für Institutionen, wie den schulischen Lern- und Bildungsort im Sinne der Teilhabe aller, ableiten</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– negative und positive Freiheit</li> <li>– Verantwortungs- und Gesinnungsethik</li> <li>– Entfremdung</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Immanuel Kant (1788): Kritik der praktischen Vernunft</li> <li>– Charles Taylor (dt. 1988): Negative Freiheit? Zur Kritik des neuzeitlichen Individualismus</li> <li>– Isaiah Berlin (dt. 1995): Freiheit. Vier Versuche</li> <li>– Max Weber (1919): Politik als Beruf</li> <li>– Konrad Ott (2016): Zuwanderung und Moral</li> <li>– Donatella Di Cesare (dt. 2021): Philosophie der Migration</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethikunterricht: Ethik und Menschenbild: Die Würde des Menschen erläutern (die in Utopien zum Vorschein kommenden Merkmale eines menschenwürdigen Lebens benennen; Menschenrechte als Ausdruck von Menschenwürde und Selbstzweckhaftigkeit des Menschen erläutern)</li> </ul>	
<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie

### 3.4 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

<b>Kritik des Wissens – die Vielfalt menschlicher Wissensformen erfassen und für die Lösung globaler Probleme erschließen</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfahrung von Natur in lebensweltlichen und wissenschaftlichen Kontexten beschreiben und das dabei gewonnene Wissen vergleichen</li> <li>– das Eingebundensein in beide Erfahrungsräume verständlich beschreiben</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: das Ideal von Wissenschaft als methodisch organisierte Produktion von Wissen nachvollziehen</li> <li>– Bedingungen der Möglichkeit wissenschaftlicher Erkenntnis an ausgewählten philosophischen Texten erschließen</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pluralistische Kritik am Ideal universellen Wissens rekonstruieren und auf ihre Prämissen hin erschließen</li> <li>– das Konzept situierten Wissens in globalen Kontexten exemplarisch analysieren und selbstständig verwenden</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Ideal objektiven, universell gültigen und neutralen Wissens kritisch reflektieren</li> <li>– die kulturelle Bedingtheit der Wahrnehmung globaler Probleme exemplarisch untersuchen</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– KI als Heilsbringer? – Einordnungen von statistikbasierten Sprachmodellen und Entscheidungen der Künstlichen Intelligenz philosophisch reflektieren</li> <li>– ein Konzept für eine Schulprojektwoche auf der Basis pluralistischer Modelle wissenschaftlicher Forschung und Lehre entwickeln</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– experimentell zugereichtete, apparativ und leiblich erlebte Natur</li> <li>– Geltung und Genese von Wissen</li> <li>– situiertes Wissen: soziale Kategorien der Wissensproduktion, z. B. Kultur, Gender, Klasse oder Religiosität</li> <li>– Kritik der teilnahmslosen Vernunft</li> <li>– Künstliche Intelligenz</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfahrung als Konstatieren dessen, was der Fall ist, z. B. Ludwig Wittgenstein (1921): Tractatus Logico-Philosophicus/Logisch-philosophische Abhandlung</li> <li>– Methode, z. B. René Descartes (1637): Abhandlung über die Methode, seine Vernunft gut zu gebrauchen und die Wahrheit in den Wissenschaften zu suchen</li> <li>– Induktion, Deduktion, z. B. John Stuart Mill (1868): System der deduktiven und induktiven Logik</li> <li>– Falsifikation, z. B. Karl Raimund Popper (1945): Die offene Gesellschaft und ihre Feinde</li> <li>– symbolische Formen, z. B. Ernst Cassirer (1910): Substanzbegriff und Funktionsbegriff. Untersuchungen über die Grundfragen der Erkenntniskritik</li> <li>– Episteme, z. B. Michel Foucault (1969): Archäologie des Wissens</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kritik der teilnahmslosen Vernunft, z. B. Boaventura de Sousa Santos (2018): Epistemologien des Südens. Gegen die Hegemonie des westlichen Denkens</li> <li>– situiertes Wissen, z. B. Donna Haraway (1995): Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen</li> <li>– Subjekt-Objekt-Spaltung, z. B. Karl Jaspers (1950): Einführung in die Philosophie. Zwölf Radiovorträge</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 11/12</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethikunterricht: Wahrheit und Erkenntnis: Methodisch philosophieren (anhand der Beschreibung von Alltagsepisoden das Verhältnis von Begriff und Erfahrung problematisieren)</li> <li>– Griechisch: Sokrates, Rhetorik und Sophistik</li> <li>– Chemie: ausgewählte Themen der angewandten Chemie unter Berücksichtigung der Basis-konzepte bearbeiten (Technikfolgen, wirtschaftliche Aspekte und Stoffkreisläufe im Sinne der Nachhaltigkeit sowie der Klimabeeinflussung beurteilen)</li> <li>– Biologie: Von der DNA zum Merkmal – Konstanz und Variabilität der genetischen Information interpretieren (ethische Gesichtspunkte bei der Anwendung von Gentechnologie aus persönlicher Perspektive reflektieren)</li> <li>– Geographie: Verfügbarkeit und Nutzung von Ressourcen analysieren und bewerten (das Konfliktpotenzial der Ressourcennutzung an Beispielen darstellen und in Bezug auf Nachhaltigkeit bewerten, (Hypo-)Thesen für eine Konfliktbewältigung aufstellen und erörtern)</li> <li>– Sozialkunde: Gesellschaftliche Herausforderungen untersuchen und bewerten [...] (Ursachen und Erscheinungsformen des gegenwärtigen Zustands unserer Gesellschaft bewerten)</li> </ul>	
<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Biologie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik, Kunst, Musik, Sport
Geschlechtergleichstellung	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Chemie, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Kunst, Musik, Sport
Klimawandel und Klimaschutz	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Latein, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik, Sport
Innovation, Infrastruktur und Digitalität	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik
Weniger Ungleichheit	Deutsch, Englisch, Spanisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Musik

<b>Freiheit und Existenz – Das Problem der Rationalität in ihren anthropologischen und ethisch-moralischen Dimensionen diskutieren und ihre Entfaltungsmöglichkeiten beurteilen</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Irrtum, Willensschwäche und Selbsttäuschung als Hindernisse für die Verwirklichung rationalen Handelns anhand von lebensweltlichen Beispielen umfassend beschreiben</li> <li>– Alteritätserfahrungen in Therapie, Kunst, Kultur und Social Media als Möglichkeiten des Abbaus von Selbsttäuschungen erkennen und formulieren</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: Fragen zum Verständnis des Menschen aus psychoanalytischer und existenzialistischer Perspektive stellen</li> <li>– Konsequenzen beider Konzepte für eigene Lebensentwürfe erläutern</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedingungen rationalen Handelns aus der Perspektive von Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen untersuchen</li> <li>– Unterschiedlichkeit von immanenter und externer Kritik nachweisen</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursachen menschlicher Destruktivität kontrovers diskutieren</li> <li>– zur „Banalität des Bösen“ Stellung beziehen</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das System Schule mit dem Konzept der „Banalität des Bösen“ performativ konfrontieren</li> <li>– Ja, Nein, Vielleicht? – einen philosophischen Fragebogen zur Entwicklung tragfähiger Lebensentwürfe konzipieren</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Psychoanalyse und Existenzialismus als Bezugspunkte</li> <li>– Grundlage eigener Handlungen in holistischer Sichtweise</li> <li>– Entwurf, Verdrängung, Sublimierungsstrategien</li> <li>– immanente und externe Kritik</li> <li>– Verantwortung</li> <li>– das Böse</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sigmund Freud (1933): Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse</li> <li>– Jean-Paul Sartre (1943): Das Sein und das Nichts</li> <li>– Hannah Arendt (1963): Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht über die Banalität des Bösen</li> <li>– Rahel Jaeggi (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems; (2013): Kritik von Lebensformen</li> <li>– Eva Illouz (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe; (2003): Der Konsum der Romantik. Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 11/12</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethikunterricht: Freiheit und Abhängigkeit: Das Determinismusproblem erörtern (Strategien für ein möglichst selbstbestimmtes Leben trotz umfassender sozialer und medialer Beeinflussung entwerfen); Ethik und Menschenbild: Die moralische Natur des Menschen problematisieren (die Ambivalenz der moralischen Natur des Menschen an Beispielen von Bosheit, Gleichgültigkeit und Hilfsbereitschaft erläutern)</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Evangelischer Religionsunterricht: Anthropologie: Eine begründete Vorstellung vom Menschsein entwickeln (zentrale Aspekte des christlichen Menschenbildes in Auseinandersetzung mit philosophischen, naturwissenschaftlichen und religiösen Vorstellungen vom Menschen wahrnehmen und darstellen)</li> <li>– Katholischer Religionsunterricht: Anthropologie: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung (neuzeitliche Menschenbilder, z. B. Materialismus, Individualismus, Determinismus)</li> </ul>	
<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Biologie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik, Kunst, Musik, Sport
Innovation, Infrastruktur und Digitalität	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik
Weniger Ungleichheit	Deutsch, Englisch, Spanisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Musik

<b>Krawall und Kitsch – Kunst und Kunstwerke als Konventionen überschreitende Zugänge zur Welt reflektieren</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beeindruckende Erfahrungen mit Kunstwerken und (eigenem) künstlerischen Schaffen umfassend beschreiben</li> <li>– Kunstwerke in ihren vielfältigen, auch historischen, Erscheinungsweisen darstellen</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: Kontroversen um Kunstwerke nachvollziehen</li> <li>– Kunst und Kunstwerke als Konventionen überschreitende Zugänge zur Welt interpretieren</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Performance-Kunst als Beispiel autonomer Ästhetik erörtern</li> <li>– Freiheit der Kunst als Ideal und Grundrecht kritisch prüfen</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sich mit sozial-ökonomischen Bedingungen künstlerischer Tätigkeit und Repräsentation in globaler Perspektive auseinandersetzen</li> <li>– Digitalisierung als Chance und Gefahr für die Kunstwelt diskutieren</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zugänge zur Kunst als künstlerische Performance gestalten und ihre Wirkungsabsicht philosophisch begründen</li> <li>– eine kontroverse (digitale) Kunstaussstellung entwerfen und deren Konzept philosophisch begründen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Merkmale von Artefakten</li> <li>– verschiedene philosophische Kunstkonzepte</li> <li>– Freiheit der Kunst</li> <li>– Kunst als Diskurs</li> <li>– Kunst als wirtschaftliches Objekt</li> <li>– Kunst und Aneignung</li> <li>– vielfältige künstlerische Artikulationsformen</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Traum und Rausch, z. B. Friedrich Nietzsche (1872): Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik</li> <li>– Kunst als Erkenntnisarbeit; z. B. Konrad Fiedler (1887): Der Ursprung der künstlerischen Tätigkeit</li> <li>– Gegenstand der Kunst, z. B. Henri Bergson (1900): Das Lachen. Ein Essay über die Bedeutung des Komischen</li> <li>– Martin Heidegger (1935): Der Ursprung des Kunstwerkes</li> <li>– Schöne Kunst als Kunst des Genies, z. B. Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft</li> <li>– Das Kunstschöne, z. B. Georg Wilhelm Friedrich Hegel (gehalten 1820-1829): Vorlesungen über die Ästhetik I</li> <li>– Spieltrieb und ästhetische Erfahrung, z. B. Friedrich Schiller (1801): Über das Erhabene</li> <li>– L'art pour l'art, z. B. Théophile Gautier (1856): Über das Schöne in der Kunst</li> <li>– Kunstfreiheit: Erläuterungen des Bundesverfassungsgerichtes zu Artikel 5 Absatz 3 GG</li> <li>– Kunst und öffentlicher Diskurs, z. B. Hanno Rauterberg (2018): Wie frei ist die Kunst? Der neue Kulturkampf und die Krise des Liberalismus</li> <li>– Emanzipation realer Leiblichkeit, z. B. Hanna Heinrich (2020): Ästhetik der Autonomie. Philosophie der Performance-Kunst</li> </ul>	

– KI als künstlerisches Subjekt, z. B. Dorothea Winter (2022): Warum Künstliche Intelligenz keine schöne Kunst im kantischen Sinne hervorbringen kann	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 11/12</b>	
– Kunst: Kurs 2: Bilder und Bildwelten als Spiegel des Menschen: Wirkungsmechanismen von Bildwelten in Kunst und Alltag untersuchen und für ein eigenes Bildkonzept nutzen; Kurs 4: Gestaltung und Präsentation in öffentlichen Räumen: Veranstaltungs- und Ausstellungskultur in öffentlichen Räumen reflektieren und für eigene Präsentationen, Werbekampagnen oder Aktionen nutzen	
<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Biologie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik, Kunst, Musik, Sport
Innovation, Infrastruktur und Digitalität	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Geographie, Informatik
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Musik

<b>Recht und Gerechtigkeit – Legitimation von Herrschaft und Konzepte von Demokratie untersuchen und in Debatten um Gestaltungsfragen Stellung beziehen</b>	
Phänomenologische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Negativitätserfahrungen in Herrschaftsbeziehungen umfassend beschreiben und darin enthaltene individuell bedeutsame philosophische Fragen ableiten</li> <li>– Gewährleistung von Sicherheit, Freiheit, Gleichheit und Allgemeinwohl als Aufgaben und Legitimationskriterien für das staatliche Gemeinwesen aufzeigen</li> </ul>
Hermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vor-Denken, Mit-Denken, Nach-Denken, Weiter-Denken, Um-Denken und Que(e)r-Denken: verschiedene Setzungen eines Naturzustandes prüfen</li> <li>– Etablierung staatlicher Souveränität als Bedingung für die Geltung von Recht interpretieren</li> </ul>
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Demokratische Herrschaft unter den Gesichtspunkten von Partizipation, Repräsentation und Deliberation erläutern</li> <li>– unterschiedliche Konzeptionen von „Öffentlichkeit“ unter Bedingungen der digitalen Gesellschaft analysieren</li> </ul>
Dialektische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Reproduktion von Ungleichheit in Arbeit, Sorge und Politik problematisieren</li> <li>– in einer Kontroverse um gerechte Lösungen für gesellschaftliche Probleme Stellung beziehen</li> </ul>
Spekulative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Herrschaftsfreier Diskurs als Illusion? – Unabschließbarkeit demokratischer Prozesse reflektieren</li> <li>– Visionen für eine weitere Demokratisierung der Demokratie, Umgestaltung der Wirtschaft und für eine globale Friedensordnung entwerfen</li> </ul>
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Macht, Gewalt, Herrschaft, Hegemonie, Autorität</li> <li>– Naturzustand</li> <li>– Souveränität und Staat</li> <li>– Repräsentation, Partizipation, Deliberation</li> <li>– Öffentlichkeit</li> <li>– Deepfake</li> <li>– Schweigespirale und Filterblase</li> </ul> <p><u>mögliche Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thomas Hobbes (1651): Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und staatlichen Gemeinwesens</li> <li>– Jean-Jacques Rousseau (1762): Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechtes</li> <li>– Hannah Arendt (1970): Macht und Gewalt</li> <li>– Michel Foucault (1975): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses</li> <li>– Pierre Bourdieu (1979): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft</li> <li>– Elisabeth Noelle-Neumann (1980): Die Schweigespirale. Öffentliche Meinung – unsere soziale Haut</li> </ul>	

<b>Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 11/12</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethikunterricht: Recht und Gerechtigkeit: Fragen der Rechtsgeltung prüfen</li> <li>– Sozialkunde: Kurs 1: Zustand und Perspektiven des politischen Systems untersuchen und bewerten (Bearbeitung mit Fallanalyse, Fallstudie, Problemstudie oder Konfliktanalyse); Kurs 4: Strategien internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik untersuchen und bewerten (Bearbeitung mit Fallanalyse, Fallstudie, Problemstudie oder Konfliktanalyse)</li> </ul>	
<b>Bezüge zu fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)</b>	
Keine Armut und kein Hunger	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Musik, Sport
Klimawandel und Klimaschutz	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Sport, Wirtschaftslehre
Wasser	Deutsch, Spanisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie
Energie	Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Geographie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
Weniger Ungleichheit	Deutsch, Englisch, Spanisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Musik
Globale Partnerschaften und Europa	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Physik, Geschichte, Evangelischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre